

KRITISCHER BERICHT
 SERIE VI KIRCHENSONATEN
 WERKGRUPPE 16
 SONATEN FÜR ORGEL UND ORCHESTER
 VON MINOS E. DOUNIAS

INHALT

Abkürzungs-Verzeichnis	i/2
Vorbemerkung	i/3
Sonate in Es für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Baß KV 67 (41 ^h)	i/3
Sonate in B für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Baß KV 68 (41 ⁱ)	i/5
Sonate in D für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Baß KV 69 (41 ^k)	i/6
Sonate in D für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Baß KV 144 (124 ^a)	i/7
Sonate in F für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Baß KV 145 (124 ^b)	i/8
Sonate in B für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Baß KV 212	i/9
Sonate in G für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Baß KV 241	i/11
Sonate in F für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Baß KV 224 (241 ^a)	i/13
Sonate in A für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Baß KV 225 (241 ^b)	i/15
Sonate in F für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Baß KV 244	i/16
Sonate in D für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Baß KV 245	i/18
Sonate in C für zwei Violinen, zwei Trompeten, Orgel, Violoncello und Baß KV 263	i/20
Sonate in G für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Baß KV 274 (271 ^d)	i/22
Sonate in C für zwei Violinen, Violoncello, Baß, zwei Oboen, zwei Trompeten, Pauken und Orgel KV 278 (271 ^e)	i/23
Sonate in C für zwei Violinen, Violoncello, Baß, zwei Oboen, zwei Hörner, zwei Trompeten, Pauken und Orgel KV 329 (317 ^a)	i/25
Sonate in C für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Baß KV 328 (317 ^c)	i/28
Sonate in C für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Baß KV 336 (336 ^d)	i/30
 Anhang	
Anfang einer Sonate in D für zwei Violinen, Orgel und Baß KV Anh. 65 ^a	i/32
Fragment einer Sonate in C für zwei Violinen, Orgel und Baß KV 124 ^c	i/32

A b k ü r z u n g s - V e r z e i c h n i s

AMA	= Alte Mozart-Ausgabe = Gesamtausgabe der Werke Mozarts. 24 Serien. Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1876 bis 1905.	Hd., hd.	= Hand, händig
anal.	analog(e)	Hs., Hss.	= Handschrift, -en
André,		Instr., instr.	= Instrument, instrumental
hs. Verz.	= Thematisches Verzeichnis W. A. Mozartscher Manuskripte, chronologisch geordnet von 1764—1784 von A. André. 1833 (Manuskript).	krit.	= kritisch
André Verz.	= Thematisches Verzeichnis derjenigen Originalhandschriften von W. A. Mozart, ... welche Hofrat André in Offenbach a. M. besitzt, Offenbach 1841 (gedruckt).	KV	= Köchel-Verzeichnis = L. v. Köchel, Chron.-them. Verzeichnis der Werke W. A. Mozarts. Die Auflagen wurden durch hochgestellte Ziffern 1, 2, 3, 3a (letzteres Aufl. 1947 mit Supplement) bezeichnet.
ausgestr.	= ausgestrichen	li.	= linke Hand
Baß	= Baß	LLA	= Leo Liepmannssohn Antiquariat Berlin, jetzt London (Otto Haas).
BB	= Preußische Staatsbibliothek Berlin	Ms., Mss.	= Manuskript, -e
Bc.	= Basso continuo	NMA	= Neue Mozart-Ausgabe
Bdbg.	= Bindebogen	Nr., Nrn.	= Nummer, Nummern
Bd., Bde.	= Band, Bände	Ob.	= Oboe
Beziff.	= Bezifferung	Org.	= Orgel
Bg.	= Bogen	Part.	= Partitur
Bibl.	= Bibliothek	Pkt., Pkte.	= Punkt, Punkte
Bl., Bll.	= Blatt, Blätter	re.	= rechte Hand
BOrg.	= Baß und Orgel	S.	= Seiten
Cor.	= Corno	stacc.	= staccato
dass.	= dasselbe	T.	= Takte(e)
desgl.	= desgleichen	Timp.	= Timpani
DStB	= Deutsche Staatsbibliothek Berlin	Trb.	= Tromba
DTB	= Denkmäler der Tonkunst in Bayern	Tstr.	= Taktstrich(e)
durchgestr.	= durchgestrichen	unphras.	= unphrasiert
eh.	= eigenhändig	V.	= Violine
erg.	= ergänzt	Vc.	= Violoncello
gestr.	= gestrichen	Verz.	= Verzeichnis
Haltebg.	= Haltebogen	vgl.	= vergleiche
		WSF	= Wyzewa/St.-Foix, W. A. Mozart, sa vie musicale et son oeuvre (Werknummern):
		Wz.	= Wasserzeichen
		4tel	= Viertel
		8tel	= Achtel
		16tel	= Sechzehntel
		32tel	= Zweiunddreißigstel

VORBEMERKUNG

Zur Editionstechnik im Allgemeinen vgl. das Vorwort des Editionsleiters und Bandbearbeiters im Notenband. Zu Einzelheiten ist nachzutragen, daß Mozarts Notengruppierung durch Balken- und Fahnensetzung beibehalten wurde. Soweit es sich um optische Darstellung tonräumlicher Verhältnisse handelt, wurde beim Orgelpart auch die Verteilung auf die Notensysteme für die beiden Spielhände beibehalten. Ebenso wurde an der von Mozart oft auch bei homophoner Führung durch mehrfache Behaltung angedeuteten Selbständigkeit der Stimmen im allgemeinen nichts geändert; eine Ausnahme bilden hier mehr als zweistimmige Akkordgriffe, die meist nur einfach behalst wurden.

Es wurde versucht, Keile (mehr oder weniger verdickte Striche der Vorlage) und Punkte auseinanderzuhalten. Schließlich wurden Mozarts oft sehr zahlreiche Vorsichtsvorzeichen, wo sinnvoll, vermindert.

Nr. 1

SONATE IN ES FÜR 2 VIOLINEN, ORGEL [?], VIOLONCELLO UND BASS
KV 67 (41h); WSF II/115; AMA Serie 23 Nr. 1

I. Quelle

Das Autograph, zusammengeheftet mit noch vier weiteren autographen Sonaten Mozarts, war zuletzt 1936 bei Hinterberger-Wien vorhanden. Die Sammelhs. konnte trotz mühsamer Nachforschungen leider nicht ermittelt werden. Zur vorliegenden Ausgabe haben sowohl für diese Sonate als auch für die nachfolgenden KV 68, 69, 144 u. 145 die im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien befindlichen Abschriften Köchels vorgelegen. Im Versteigerungskatalog LLA 62 gibt Johannes Kahn auf S. 4f. eine Beschreibung der Mss. Mozarts, die am 9. Dez. 1932 veräußert werden sollten. Es heißt darin: „*Eigenhändiges Musikmanuskript: 5 sog. Kirchensonaten (KV 67—69 u. 144—45, W. & St. F. 115—117 u. 131—32) für 2 Violinen und Baß mit Orgel in Niederschrift der Partitur. Mit Überschrift von G. N. v. Nissen und Vermerken von Jul. André und H. Henkel auf der ersten Seite. 8 zwölfzeilige, vollbeschriebene Seiten in Querformat. Nr. 191 (in der Reihenfolge: 2—5, 1) in Andrés themat. Verzeichnis v. J. 1841.*“ Nachstehend eine Inhaltsangabe des Ms.: „Seite 1: K. V. 67, *Andante in Es-dur* (Zeitmaß und Instrumentenbezeichnungen sind von späterer Hand, mit roter Tinte hinzugefügt); Seite 2—Seite 4, Zeile 3: K. V. 68, *B-dur*; Seite 4, Zeile 4—Seite 5: K. V. 145, *F-dur.*“

Einstein setzt die drei ersten Sonaten (KV 67—69) um 1767 an. Seine Vermutung, daß man sie als die erhaltene Hälfte der von Leopold Mozart im Verzeichnis von 1768 erwähnten „6 *Trios a 2 Violini e Violoncello*“ ansehen dürfte, wird durch die Tatsache unterstützt, daß in allen drei Werken der Baß unbeziffert ist. Auch ist, wie der bereits erwähnte Versteigerungskatalog berichtet, die Instrumentenbezeichnung in dieser Hs. von späterer, vielleicht Andrés Hd. nach Analogie der Sonaten für 2 Violinen u. Orgel hinzugefügt, so daß wir keinen Anhaltspunkt haben, daß hier die Orgel tatsächlich mitwirken sollte. Gleissner, der das erste thematische Verzeichnis des Mozart-Nachlasses eigenhändig herstellte (1800), erwähnt die Mitwirkung der Orgel bei diesen Sonaten überhaupt nicht.

Er gibt unter Nr. 122 den thematischen Beginn der Oberstimme von KV 67 mit Zeitmaß „Andante“ und bemerkt im Kommentar eindeutig dazu: „Trio a 2 Violini e Basso. 4 Stücke.“ J. A. André notiert allerdings in seinem hs. Verzeichnis (1833) unter Nr. 141 in bezug auf diese Sonaten folgendes: „177—4 Sonaten und 1 Andante für 2 Violinen und Baß oder [!] Orgel.“ Doch ist die Mitwirkung der Orgel bei den drei ersten Stücken durch keine Belege angezeigt.

Gegen Einsteins bestechende These, daß derartige Trios zu den frühesten Eindrücken Mozarts gehören, hat Hans Dennerlein in seinem grundlegenden Aufsatz *Zur Problematik von Mozarts Kirchensonaten* (Mozart-Jahrbuch 1953, S. 95 ff.) lebhaft Stellung genommen. Er behauptet mit Recht, daß der elf- und zwölfjährige Knabe nicht imstande gewesen wäre, solche erstaunlich gekonnten, in sich vollkommenen Stücke zu schreiben, wie dies ein Vergleich mit den beiden festdatierten, im September 1768 zu Wien niedergeschriebenen zweistimmigen, schülerhaften Jugendsonaten in C und F KV 46d und 46e deutlich zeigt. Auch thematische Beziehungen zu fortgeschrittenen Werken Mozarts vom Jahre 1772 und später (Sinfonie in G KV 124 und Klaviersonate in Es KV 282) ließen die Einsteinsche Vordatierung kaum aufrecht halten. Als entscheidend in dieser Frage führt Dennerlein den Umstand an, daß für die Entstehung derartiger kurz gefaßter Allegrosätze keine Notwendigkeit vorlag, bevor Mozart am 9. August 1772 als Domkonzertmeister in den Erzbischöflichen Dienst trat. Nach einem Tagebuch von P. Beda Hübner, Salzburg, aus den Jahren 1766/67, das Herr Oberstaatsarchivar Dr. Herbert Klein, Salzburg, gefunden hat, wurde am 8. 12. 1766 (Mariä Empfängnis) im Salzburger Dom bei Hochamt eine *Symphonie* von Wolfgang Mozart aufgeführt. Wahrscheinlich handelt es sich um eine ganze Sinfonie des damals Zehnjährigen, nicht um die kurze Form der Kirchensonaten, da diese, wie erwähnt, vor 1772 noch nicht erforderlich war. (Gütige Mitteilung von Herrn Dr. E. F. Schmid.)

An sich läge die Beschäftigung des jungen Mozart mit dreistimmigen Trios durchaus im Bereich des Möglichen. Ein Vorbild lag ihm ja in den um 1760 entstandenen sechs *Divertimenti a Due Violini e Violoncello* des Vaters Leopold vor*. Es handelt sich dabei um 2- bis 3-sätzliche Gebilde, oft mit Menuett-Finale. Hier bei Wolfgang Mozart jedoch liegen einsätzliche Stücke vor, deren Anlage und Ausdrucksgehalt unverkennbar der geistigen Sphäre der anderen Sonaten angehören. Nach all diesen Erörterungen dürfen wir die Schlußfolgerung ziehen, daß es sich bei dieser frühesten Werkgruppe (KV 67, 68, 69) um Epistel-sonaten handelt, die nicht vor 1772 entstanden sein konnten und somit die Mitwirkung der Orgel voraussetzen.

II. Bemerkungen zur Quelle

Andantino

Köchels Sammelabschrift trägt auf der 1. Seite folgende Anmerkung: „Alle [] nicht von Mozarts Hand. 1—4 auf zusammenhängenden Blättern geschrieben, die beiden letzten Stücke später.“ Aus dieser Notiz geht hervor, daß in allen fünf Sonaten die Instrumentenangaben: [Violino 1] / [Violino 2] / [Basso] fremde Zusätze sind, ferner daß sich die Numerierung 1—4 auf die Sonaten KV 68—69 und 144—145 bezieht. Sie sind in den

* Davon Nr. 1, 2 u. 4 in DTB IX/2 abgedruckt. Die Quelle dafür war die Hs. Mus. Ms. 1759 der Bayerischen Staatsbibl., München.

II. Bemerkungen zur Quelle

Allegro

Das Autograph, laut Köchels Angabe, ohne Tempobezeichnung; das hier vorgeschlagene „Allegro“, das auch Köchels Abschrift in Klammern notiert, entspricht dem lebhaften Charakter des Stückes. Keine Instr.-Angabe.

Takt	System	Bemerkung
1, 27 } 30, 37 }	V. II	„uniso“, d. h. unisono mit V. II.
10, 46	Basso	7. 8tel: es urspr. mit unnötigem Vorsichtsvorzeichen, nachträglich durchgestr.
18	V. I	2. 4tel: //
34	V. I	letztes 16tel: c' nachträglich mit Bleistift in a korrigiert.
43	V. II	6. 8tel: b' (Schreibfehler), vgl. T. 7, 9. T. 45: das b' durch variierte Bafführung bedingt.
45	V. I	letztes 16tel: c“, nachträglich mit Bleistift in e“ korrigiert, vgl. T. 9.
47	V. II	2. Halbe: versehentlich g' statt f', vgl. T. 11.
48	Basso	ganzer Takt: //
52	V. I	4. 4tel mit Bindebg., sonst immer ungebunden.
57	V. I	5.—7. 8tel geb., 8. 8tel gestoßen, vgl. auch T. 21.
59	V. I	f“: 4tel, anal. T. 23, 24, 60: 8tel.
60	V. I	1.—2. 8tel geb., 3. 8tel gestoßen, vgl. anal. T. 24.
61	V. I, II	Da die zwischen beiden Stimmen vom 1. zum 2. und vom 3. zum 4. 4tel entstehenden Oktavparallelen harmlos sind, wurde von deren Tilgung abgesehen.

Nr. 3

SONATE IN D FÜR 2 VIOLINEN, ORGEL [?], VIOLONCELLO UND BASS

KV 69 (41k); WSF II/117; AMA Serie 23 Nr. 3



I. Quelle

Köchels Abschrift im Besitze der Gesellschaft der Musikfreunde, Wien. Näheres s. im Krit. Bericht zu KV 67 (41h) unter „I. Quelle“, S. i/3

II. Bemerkungen zur Quelle

Allegro

Autograph ohne Tempo- oder Instr.-Bezeichnung. Köchels Abschrift zeigt „Allegro“ in Klammern an.

Takt	System	Bemerkung
1, 3, 5 27—32 34, 36 38 62/63	V. II	„unisono“ mit V. I
7/8 9/10 40/41 42/43		Abbreviatur: 
32	V. I, II	2.—4. 4tel: 
36	V. I, II	diese Figur wurde der stereotyp vorkommenden Wendung T. 2, 4, 6, 11, 30, 35, 37 u. 39 angeglichen. Die hier auftauchende Divergenz zum analogen T. 3 wurde beibehalten.
46	V. I, BOrg.	die von Ph. Spitta im Revisionsbericht der AMA erwähnten, aber an sich harmlosen Oktavparallelen vom 1. zum 2. 4tel werden auch dadurch gemildert, daß beim Akkordspielen die V. erst die Quinte d'—a' gegen das fis des Basses intoniert, bevor sie das kritische fis“ zum Hören bringt.
47	V. II	p auf dem 8. 8tel, anal. T. 15 auf d. 2. 8tel, der motivischen Gliederung entsprechend.

Nr. 4

SONATE IN D FÜR 2 VIOLINEN, ORGEL, VIOLONCELLO UND BASS

KV 144 (124a); WSF II/131; AMA Serie 23 Nr. 4


I. Quelle

Köchels Abschrift im Besitze der Gesellschaft der Musikfreunde, Wien. Näheres s. im Krit. Bericht zu KV 67 (41h) unter „I. Quelle“, S. i/3

II. Bemerkungen zur Quelle

Allegro

Autograph ohne Tempo- oder Instrumentenbezeichnung. Im Gegensatz zu den Sonaten KV 67—69, ist hier die Mitwirkung eines Tasteninstrumentes — in diesem Falle der Orgel — durch den bezifferten Baß bestätigt. Die Abschrift Köchels notiert durchweg Staccatopkte, auch an Stellen, wo sonst Mozart in der Regel Staccatokeile anwendet. Die Dynamik ist abwechslungsreicher als bisher, auch taucht in diesen Sonaten zum ersten Male als Hinweis für die Streicher die Bezeichnung *fp* im Sinne einer sanften Betonung in den Takten 30/31 u. 36/37 auf.

Takt	System	Bemerkung
1—3 28/29 33—35	V. II	„unisono“ mit V. I.
1, 2 28, 34 71, 72	V. I, II, BOrg.	die 16tel-Auftakte zum nachfolgenden T. sind mit Staccatopkten. versehen. Desgl. bei allen auftaktigen 16teln T. 43—46. Doch werden solche kurzen Auft. an zahlreichen Stellen nicht eigens mit Staccatozeichen versehen; vgl. Auft. zu den T. 6, 7, 18, 53, 55, 61, 63, 65; vgl. auch etwa KV 328 T. 2 ff. Entspr. wurden hier die Staccatopkte. weggenommen.
19	V. I, II	Bdbg. fehlt, vgl. T. 22, 56, 66.
38/39	V. I	alle 16tel ungeb., vgl. T. 32.
44—47	V. I	die Köchelsche Abschrift abbreviiert an dieser Stelle nach der üblichen Mozartschen Praxis:  Ph. Spittas Vermutung (AMA, Revisionsbericht), daß es sich hier vielleicht um wirkliche Doppelgriffe handelt, widerspricht dem Sinn des Schriftbildes.

Nr. 5

SONATE IN F FÜR 2 VIOLINEN, ORGEL, VIOLONCELLO UND BASS KV 145 (124b); WSF II/132; AMA Serie 23 Nr. 5



I. Quelle



Köchels Abschrift im Besitze der Gesellschaft der Musikfreunde, Wien. Näheres s. im Krit. Bericht zu KV 67 (41b) unter „I. Quelle“, S. i/3

II. Bemerkungen zur Quelle

Allegro

Das Autograph ohne Tempobezeichnung. Dem lieblichen, durch tändelnde Melodik und zahlreiche Echowirkungen charakterisierten Affektgehalt des Stückes entsprechend, muß man sich hier ein mäßig schnelles Zeitmaß, etwa im Tempo eines Menuetts, denken. Keine Instr.-Angabe. Die Mitwirkung der Orgel geht aus dem bezifferten Baß hervor.

Takt	System	Bemerkung
25, 75	V. II	die Figur  ungeb., doch angesichts der Parallelführung in Dezimen zur Figur  der V. I (die auch bei V. II stets genau so phras. auftritt), wurde hier geb. wie steht.

Takt	System	Bemerkung
27	V. II	phras. versehentlich  statt 
30	V. II	1. Stel sollte analog T. 79 ein Doppelgriff f'—a' sein, doch wurde von einer eigenmächtigen Änderung abgesehen.
43	V. I	16tel Figur auf dem 3. 4tel c'', sollte analog T. 39 eine Oktave tiefer stehen, worauf der Revisionsbericht der AMA aufmerksam macht. Von einer Änderung wurde jedoch abgesehen.
50	BOrg.	f': fehlt Augmentationspkt.
82	V. II	1. u. 2. Stel: g''—e'' versehentlich ungeb.

Nr. 6

SONATE IN B FÜR 2 VIOLINEN, ORGEL, VIOLONCELLO UND BASS

KV 212; WSF II/228; AMA Serie 23 Nr. 6

I. Quelle

Autograph in der Universitätsbibl. Tübingen (verlagerte Bestände der BB). 2 Bl. (2^{1/2} beschriebene Seiten) mit dem Autograph KV 224 und 228 in einem Bande hintereinander geheftet. Der Band enthält noch weitere Köchelnummern. Part. Querformat 31,5:23,0 cm, 10zeilig rastriert.

Papier: Stark, leicht vergilbt.

Wz: 1. Blatt: 3 ungleich große Halbmonde ineinander aufgereiht; dieses Papier schon 1727 bis zu Mozarts Wiener Zeiten im Handel, vgl. KV³ Vorwort S. XL. 2. Bl.: Laubkrone über Wappenkartusche, darin nicht erkennbarer Buchstabe, da unten abgeschnitten. („M“? oder Teil eines sechszackigen Sterns?)

Tinte: Braun-schwarz, stellenweise verblaßt.

Die Tstr. sind in der Regel durch je 1 System, ausnahmsweise durch je 2 oder 3 Systeme gezogen.

Je 3 Systeme zu einer Accolade. Bl. 1r und 1v letztes System leer, Bl. 2r sieben letzte Systeme leer.

Auf der 1. S. am Kopf als Gesamttitel: „||Sonata||“ von Mozarts Hand (die Doppelstriche sind fremder Zusatz), rechts daneben, durchgestrichen: „Sonaten und Cadenzen“ von fremder Hd.; im rechten oberen Eck von Mozarts Hd.: „di Wolfgango Amadeo Mozart“, darunter „nel Luglio 1775“, vielleicht nachträglich von Mozart hinzugefügt. Im linken oberen Eck „No 5“, rechts daneben ist ein dreizeiliger Eintrag durch schräge Schraffierung unleserlich geworden (*Violinen [i?] und Violoncello [?]*). Weiter rechts steht die Tempobezeichnung „Allegro“ von Mozarts Hd.; daneben auf zwei Zeilen, durchgestrichen: „Breitkopf angetragen den 27. März 1799“, stammt vielleicht von Konstanze, die tatsächlich an diesem Tag einen Brief mit Angebot verschiedener Mss. an Breitkopf richtete (Gustav Nottebohm, *Mozartiana*, Lpz. 1880 S. 124 f.). Die Notiz bezieht sich also auf einen beabsichtigten Verkauf an Breitkopf, ehe Mozarts Nachlaß Ende 1799 an André übergang. Von Franz Gleissners Hd. ist die Eintragung am rechten Rand mit roter

Tinte: „Nro“ (daneben durch Ausstreichen unleserliche Ziffer), darunter: „121“; dies ist die Ordnungszahl des ersten von Franz Gleissner hergestellten thematischen Verzeichnisses des Mozart-Nachlasses (Gleissner-Verz.); dieselbe Nr., also Sammel-Nummer, trägt auch KV 244. Darunter gleichfalls von Gleissners Hd. „sehr gut“ (d. h. die Sonate) und weiter, senkrecht untereinander moderne Bleistiftzahlen: K 212 „224“ „225“ „244“ „245“ „274“ „336.“ (Es handelt sich um die Köchelsche Numerierung von Mozarts Sonaten für 2 Violinen und Orgel, die sich in der BB befanden; fehlt allerdings in dieser Reihe KV 278.)

Am rechten unteren Eck „K 212“; am unteren Rand rechts mit Bleistift: „André 241, 242, 243“ im Rechteck eingerahmt; darunter: „246 247 248 252.“ Diese Nummern entsprechen denjenigen des André-Verz. für die Kirchensonaten KV 212, 224 (241 a), 225 (241 b), 244, 245, 274 (271 d), 336 (336 d.) Am linken Rand oben, gleich bei dem ersten System mit roter Tinte: „4“


Im ganzen eine sorgfältige, mit spitzer Feder in zierlichen Handzügen hergestellte Reinschrift.






Allegro


II. Bemerkungen zur Quelle

Tempobezeichnung über dem 1. System „Allegro“. Instr.-Bezeichnung am linken Rand zur 1. Accolade: „Violini“, zwischen dem 1. u. 2. System; „Bassi /e/ Organo“, beim 3. System.

Vorzeichen nur bei der 1. Accolade notiert: V. I:  , V. II:  ,

BOrg.: 

Takt	System	Bemerkung
1	V. I, II	7. stel d', unterer Ton des Doppelgriffs, nach Zeitpraxis nicht punktiert. Analoge Stellen: T. 3, 41, 43, 69; beim Doppelgriffspiel sollte vermutlich der obere Ton länger gehalten werden.
2	V. I, II	Phras.-Bg.  wohl nachträglich verstärkt. Analog Phras. V. I T. 4, 42, 44; desgl. V. II T. 4, 44.
3, 41	V. II	4. tel  statt  ; analog T. 1 auch T. 41, 43, wo ausdrücklich  notiert wird.
5, 45	V. I, II	Mozart notiert hier eigens den Bdbg. vom Schleifer zur Hauptnote: 
13	V. II	„us“: Abbeviatur für Unisono mit V. I; desgl. T. 53, auch T. 29, 31, 69 vom 2. 4tel ab.

Takt	System	Bemerkung
27	Org.	vier kleine senkrechte Striche auf der Abbreviatur pochender 8tel (3.—4. 4tel) verdeutlichen, daß die entspr. Bezifferungen erst auf d. 7. u. 8. 8tel kommen sollen; desgl. T. 28.
31	BOrg.	2. 4tel:  wohl versehentlich mit Keilen; analog Stellen T. 29 u. 69 (durchweg auch V. I, II) ohne Staccatozeichen.
43	V. I	7. 8tel: beim Doppelgriff fehlt f'; erg. analog T. 3.
46	V. I	Bdbg. nur über den 16teln, ohne Einbeziehung des darauffolgenden b". vgl. T. 6.
48	BOrg.	2.—3. 4tel Beziff. nur unter das 2. 4tel; analog T. 8 erg.
52	V. I	1. 8tel, Vorschlag u. Hauptnote, versehentlich erst: es"—d", darauf dann mit breiteren Federzügen korrigiert: f"—es".
54	V. I	absteigende 16tel erst mit Vorschl. f" vor der Hauptnote e" angefangen, Vorschl. dann durchgestr. u. mit breiterem Federzug e" in die Hauptnote f" umgeändert.

Nr. 7

SONATE IN G FÜR 2 VIOLINEN, ORGEL, VIOLONCELLO UND BASS

KV 241; AMA —; WSF —; *Erstdruck: A. Einstein in „Music and Letters“ XXI, 1
London 1940*

I. Quelle

Autograph in der Staatl. Öffentlichen Bibl. Leningrad. An erster Stelle zusammen mit KV 263 geschrieben. Beide Sonaten 4 Bll. mit 2 1/2 bzw. 5 1/2 beschriebenen Seiten. Part. Querformat 22,0 : 16,2 cm, 10zeilig rastriert

Papier: Dünn, glatt, vergilbt.

Wz.: Oben abgeschnittene Lilienknospe und undeutliche Buchstaben „EC“ od. „FC“.

Tinte: Bräunlich, verblaßt.

Je 3 Systeme zu einer Accolade. Tstr. einheitlich durch je ein System gezogen. S. 1—3 je 1. System leer.

Als Gesamttitel, oben in der Mitte: „Sonata“; rechts daneben zweizeilig: „di Amadeo Wolfgango Mozart *mp* / nel mese di Giano 1776“, alles von Mozarts Hand. Links oben „No 8 u. 9“ und darüber winziges „R“ von unbekannter Hd. Rechts davon „No. 6“, von derselben Hd., welche die entsprechenden „No 1“ in KV 336, „No 2“ in KV 328, u. „No 3“ in KV 244 notiert hat; die verschnörkelten Züge erinnern stark an Andrés Handschrift. Am rechten Rand mit roter Tinte: „No 125“ ist die Nummer des Gleissner


Verz. Die eingerahmten Ziffern: $\begin{matrix} 244 \\ 245 \end{matrix}$ am rechten Rand unten, entsprechen Ordnungszahlen von Sonaten in der Köchelschen Numerierung. Weiter unten moderne Notizen mit Bleistift: „N 55, 56, 57.“ Links unten auf russisch: „Allgemeine Sammlung von Auto-

graphen. Eine in etwas derben Schriftzügen mit starker Feder ausgeführte Reinschrift. Daß diese Sonate zusammen mit KV 263 so lange als verschollen galt, um vor einigen Jahren gut geborgen in der Leningrader Öffentlichen Bibliothek aufzutauchen, zeigt, wie lang der Weg der von Hand zu Hand herumirrenden Mss. sein kann. Vgl. A. Einstein, *Two Missing Sonatas in Music and Letters XXI*, 1 London 1940, mit Erstdruck der beiden Leningrader Sonaten und den Druck von Power Biggs (mit Vorwort) im Verlag Music Press, Inc., New York 1946.

II. Bemerkungen zur Quelle

Allegro

Tempobezeichnung über dem 1. System: „Allegro.“ Instr.-Bezeichnung am linken Rand zur I. Accolade; zwischen dem 1. u. 2. System: „Violini“, beim 3. System: „Organo / e / Bassi“. Vorzeichen nur bei der 1. Accolade in der heute üblichen Stellung notiert.

Takt	System	Bemerkung
1—2 5—6 5	V. II BOrg.	„us“, Unisono mit V. I. 2. u. 3. 4tel: die Staccatopkte. auf den steln deuten vielleicht darauf, daß es sich an dieser Stelle entgegen der sonstigen Praxis um kurze, akzentuierte Vorschl. handeln könnte. Das wird durch den Umstand bekräftigt, daß dieser wie auch der nachfolgende T. eine durch Umspielungen modifizierte Wiederholung der Anfangst. 1/2 darstellt und daß auch hier wie dort die Hauptnoten h, c', d', dis', e' durch Akzentuierung hervorgehoben werden sollten. Die um eine Oktave höher parallel zum Baß laufenden Figuren der Violinen sind dann entspr. aufzufassen.
6	V. I, II, BOrg.	hingetupfte Pkte. über den steln; analoge Stelle T. 53 weist deutliche Keile auf. Es ist keine Angleichung versucht worden, da vermutlich in jedem Falle eine mit dem Baß und der vorangehenden Figur in verschiedener Verbindung stehende Phras. beabsichtigt wird.
26—28	V. I, II, BOrg.	die (vielleicht nachträglich vorgenommene) Wiederholung dieser Stelle (T. 26—28) ist durch kurze, schräge, senkrecht durch alle 3 Systeme laufende Strichelchen an ihrem Anfang und Ende angedeutet; desgl. T. 72—74.
27	V. I	das 2. 32stel bei der Figur  versehentlich e''' statt d''' notiert.
66, 67	Org. li.	1. u. 3. stel: Beziff. weicht von analoger Stelle T. 20/21 ab. Die Beziff. unter dem 3. stel bezieht sich auf das vorangehende 2. stel. Das 3. stel, als Wechselnote, wird offenbar nicht als Fundament betrachtet.

SONATE IN F FÜR 2 VIOLINEN, ORGEL, VIOLONCELLO UND BASS

KV 224 (241a); WSF II/251; AMA Serie 23 Nr. 7

I. Quelle

Autograph in der Universitätsbibl. Tübingen (verlagerte Bestände der BB), mit den Autographen KV 245, 274, 278 in einem Band hintereinander geheftet. Der Band enthält noch weitere Köchelnummern. 2 Bll. mit 3 1/2 beschriebenen Seiten. Part. Querformat 31,5 : 23,0 cm, 10zeilig rastriert.

Papier: Stark, leicht vergilbt.

Wz: 1. Bl.: 3 ungleich große Halbmonde ineinander aufgereiht (dieses Papier war schon 1727 bis zu Mozarts Wiener Zeiten im Handel, vgl. KV³ Vorwort S. XL), 2. Bl.: Laubkrone über Wappenkartusche, darin nicht erkennbarer Buchstabe, da unten abgeschnitten („M“? oder Teil eines sechszackigen Sterns?).

Tinte: Braun-schwarz, stellenweise verblaßt.

Je 3 Systeme sind zu einer Accolade zusammengefaßt.

Die Tstr. sind beim oberen System separat gesetzt, bei den 2 unteren in der Regel durch beide durchgezogen. Auf S. 1—3 je letzte Zeile, auf S. 4 vier letzte Zeilen leer.



Die Bezeichnungen „*Divertimento*“ und „*|| Sonata ||*“ am Kopf der 1. Seite (beide durchgestrichen, jedoch durchaus noch lesbar) stammen, jene von fremder, diese von Mozarts Hd. (Die senkrechten Doppelstriche sind fremder Zusatz.) Seitlich, rechts oben, stark ausgestrichene Eintragung: vielleicht „*Violini, [nen?] u. Violoncello*“. Weiter rechts mit roter Tinte: „No 121“, ist die Nummer des Gleissner-Verz. (dieselbe Nummer trägt auch die Sonate KV 212 (Näheres darüber im Folgenden). Darunter die Jahreszahl „1775“ ist ein nachträglicher Zusatz, von J. A. Andrés Hd. Links oben: „Nr. 6“, weiter unten neben dem 1. System mit roter Tinte: „1“, beides von unbekannter Hand. Unten rechts: „K 224“, unten Mitte die Nummer von André hs. Verz. „82“, beides mit Blei. Bl. 2^r oben rechts mit Bleistift „4“. Äußeres Bild der Hs. ähnlich wie bei der Sonate KV 212.

Gleissners eh. Kommentar zeigt bei Nr. 121 seines Verzeichnisses folgende Notiz: „1775 / *Divertimento a due Violini et Bahso. 4 [korrigiert aus „2“] Stücke.*“ Das waren jedenfalls vorliegende Sonate, KV 212 und noch zwei weitere Stücke, die verloren zu sein scheinen. Andrés hs. Verz. Nr. 82 datiert KV 224 (241a), indem es Gleissner folgt, auch auf 1775. Dennerlein (Mozart-Jahrbuch 1953, S. 103) setzt sie gegen Ende desselben Jahres, Einstein Anfang 1776 an.

II. Bemerkungen zur Quelle

Allegro con spirito

Tempobezeichnung von Mozarts Hd. über dem I. System: „*Allo con spirito*“ (das „*con spirito*“ ist eine spätere Eintragung Mozarts in feineren etwas zittrigen Handzügen; im Revisionsbericht der AMA werden unbegründete Zweifel an dem autographen Charakter dieser späteren Eintragung erhoben).

Über dem 3. System noch einmal nur „Allo“. Keine Instr.-Bezeichnung. Vorzeichen nur bei der 1. Accolade notiert: V. I, II: , BOrg.: 

Takt	System	Bemerkung
5, 7	V. I	7. 8tel: nur der obere Ton erhält beim Doppelgriff Augmentationspkt., vgl. Lesartenverz. im Krit. Bericht zu KV 212 T. 1.
9, 19	V. I, II, BOrg.	Bei Zeilenenden nach den Tstr. die nachfolgenden Noten durch Kustoden angedeutet.
13	BOrg.	beim 5. 8tel ist die Beziff. durchgestrichen [6?] und darunter „7“ corrigiert.
21	BOrg.	Bdbg. reicht versehentlich bis zum nächsten T.; Parallelstelle T. 71 bindet deutlich nicht über.
22	V. I	3. 8tel: das darauffolgende ♯ voreilig schon hier notiert, dann ausgewischt.
24	V. I	7. u. 8. 8tel steht versehentlich ungeb. mit Keilen; analoge Stelle T. 74, auch T. 76, geb. Der kantable Charakter dieser Stelle legt die geb. Phras. nahe.
25	V. I	4. 4tel h' mit überflüssigem Vorsichtsvorzeichen; desgl. T. 29 h''.
29	V. I	(langer) Vorsch. zum 4tel als ♯ mit Bdbg. zur Hauptnote notiert.
38	V. I	ausgewischter Tintenfleck hat großen Klecks hinterlassen, doch sind Noten mit Staccatopkten. noch deutlich lesbar.
38—41	V. I	alle kleinen Noten (als ♯ ohne Bdbg. notiert), sind als kurze, unbetonte Vorsch. zu deuten; desgl. T. 90—93. Vgl. L. Mozart, <i>Violinschule IX</i> , 9. Er schreibt: „Der kurze Vorschlag wird so geschwind gemacht, als es möglich ist, und wird nicht stark, sondern ganz schwach angegriffen. Man braucht diesen kurzen Vorschlag — wenn in einem Allegro — — etwelche Noten Stufenweise oder auch Terzweise nacheinander absteigen.“
51	BOrg.	Beziff. versehentlich $\begin{matrix} 6 & & 6 \\ 4 & \text{statt} & 4 \\ \sharp 3 & & \sharp 2 \end{matrix}$
63	V. II	größerer Tintentropfen deckt Hals und Fahne des 1. 8tels c'.
90	BOrg.	4. 4tel: „tasto“, erst über der Note f', dann ausgestr. u. darunter notiert. Beim Zeilenende nach dem Tstr. Kustode.
101	V. II	letzter Doppelgriff erst als 8tel notiert, dann mit breiterem Federzug in 4tel umgeändert.

SONATE IN A FÜR 2 VIOLINEN, ORGEL, VIOLONCELLO UND BASS

KV 225 (241b); WSF II/250; AMA Serie 23 Nr. 8

I. Quelle

Autograph in der Universitätsbibl. Tübingen (verlagerte Bestände der BB).

2 Bll. mit 3 1/2 beschriebenen Seiten. Part. Querformat: 31,5 : 23,0 cm, 10zeilig rastriert.

Papier: Stark, leicht vergilbt.

Wz.: Bl. 1 „VG“, Bl. 2 Stern mit Umrahmung.

Tinte: Braun-schwarz.

Die Tstr. sind in der Regel durch ein, gelegentlich durch zwei Systeme gezogen. Je 3 Systeme zu einer Accolade; auf S. 1—3 je letztes System, auf Seite 4 sieben Systeme leer.

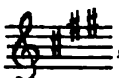
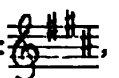
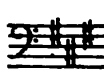
Bl. 1 r als Gesamttitel am Kopf: „Sonata“ von Mozarts Hand. Rechts daneben durch Schraffierung stark ausgestrichen „Violino Violonc. [e?o ?]“. Am rechten Eck steht die Jahreszahl „1775“, rechts daneben am Rand „24“ (ausgestrichen), beides von unbekannter Hand. Darunter neben dem 2. Notensystem mit roter Tinte „No 127“ ist die betreffende Nummer im Gleissner-Verz. (vgl. Ausführungen im Krit. Bericht KV 212). Am linken oberen Eck ursprünglich „No 9“, dann aber mit breiterem Federstrich darauf korrigiert „7“. Neuere Einträge mit Bleistift: oben rechts „5“, unten rechts „K 225“, unten Mitte die Nummer von Andrés hs. Verz. „83“, Bl. 2 r oben rechts „6“. Gesamtbild der Hs.: eine sorgfältige, mit feiner Feder hergestellte Reinschrift; Ductus der Federzüge fast identisch mit KV 224.


II. Bemerkungen zur Quelle


Allegro

Tempobezeichnung über dem 1. System: „Allo“, zwischen dem 2. u. 3. System ebenso.

Instr.-Bezeichnung am linken Rand zur 1. Accolade; zwischen dem 1. u. 2. System: „Violini“, beim 3. System: „Organo / et / Bassi:“ Vorzeichen nur bei der ersten Accolade

in folgender Anordnung: V. I: , V. II: , BOrg: 

Takt	System	Bemerkung
11	V. I, II, BOrg.	am T.- u. Zeilenende Kustoden, bei V. I u. V. II selbst das darauffolgende f vorausnotiert.
11	BOrg.	die Staccatopkte. über den 4teln anal. T. 80 als Keile (Betonungen) zu deuten.
16	V. I	Figur  erst gis“, fis“, e“, d“ notiert, dann ausgewischt und korrigiert wie steht.
17	V. I	die Pkte. über den 4teln sind als Nachdruck beim melodischen Höhepunkt zu deuten; bei motivisch verwandten Stellen sind sie sonst nirgends vertreten.
24	V. II	Erster Ton, punktiertes 4tel, ursprünglich: d' od. e', dann korrigiert: cis'; 4. 8tel urspr. gis', dann korrigiert: fis'.

Takt	System	Bemerkung
28	B Org.	1. Stel [e?] ausgestr., statt dessen stel-Pause.
44	V. I	nach Mozartscher Praxis dieser Zeit erhält beim punktierten Doppelgriff nur der obere Ton, der offenbar länger ausgehalten wurde, einen Augmentationspkt.
44/45	V. II	Mozarts Abbreviatur für gebrochene Oktaven: 
		desgl. T. 113/114.
47—49	Org.	die Beziff. steht ausnahmsweise, wohl aus Raummangel, über den Baßnoten.
77	V. I	letztes stel ursprünglich fis“, dann ausgewischt und rechts daneben hg“ notiert.
94	V. II	3. 4tel ursprünglich wohl h‘, dann ausgewischt und rechts daneben fis‘ notiert.

Nr. 10

SONATE IN F FÜR 2 VIOLINEN, ORGEL, VIOLONCELLO UND BASS KV 244; WSF II/252; AMA Serie 23 Nr. 9

I. Quelle

Autograph in der Universitätsbibl. Tübingen (verlagerte Bestände der BB). 2 Bll. mit 4 beschriebenen Seiten. Die Hs. ist mit KV 245, 274 (271d) u. 278 (271e) in einem Bande (in dieser Reihenfolge) hintereinander geheftet. Part. Hochformat 20,0 : 31,5 cm, 12zeilig rastriert.

Papier: Dünn, vergilbt, Ränder leicht zerfetzt.

Wz.: Bl. 1: Wappenkartusche mit Laubkrone, im Schild wilder Mann mit Keule (Herkules?). Bl. 2: „A F M [?]“ (sehr schwach, nicht erkennbare Buchstaben).

Tinte: Braun-schwarz, verblichen, auf der Rückseite stellenweise durchscheinend. Einige kleine punktförmige Tintenflecke sind über alle vier Seiten, namentlich die erste verstreut.

Je 4 Systeme zu einer Accolade. Die Tstr. uneinheitlich durch je 1—4 Systeme gezogen. Als Gesamttitel, Mitte oben: „Sonata“, rechts daneben „di Amadeo Wolfg./: Mozart“, weiter rechts, wohl spätere Eintragung, „Aprile/1776“, alles von Mozarts Hd. (Jahreszahl von gelöschtem Tintenfleck teilweise leicht überdeckt, doch noch gut leserlich.) Links daneben mit roter Tinte: „128“ ist die Ordnungszahl im Gleissner-Verz. (vgl. Ausführungen im Krit. Bericht zu KV 212, S. i/9). Auf der linken Seite oben mit dunklerer schwarzbrauner Tinte: „No 13 N. 3“ (die 13 durchgestrichen) von unbekannter Hd. Am unteren Rand rechts eine Reihe von Zahlen mit Bleistift:

246	247	248	247
249			K 244

Von den eingerahmten Zahlen sind 247 u. 249 durchgestrichen. Die eingerahmten Zahlen beziehen sich auf die Numerierung von Kirchensonaten des André-Verz. wie folgt: 246 = KV 244, 247 = KV 245, 248 = KV 274 (271d), 249 = KV 278 (271e). Es sind dieselben oben erwähnten Stücke, die damals schon zusammengeheftet waren, wie sie es heute noch sind. Im ganzen eine etwas flüchtige, doch saubere, mit mittelstarker Feder ausgeführte Handschrift.

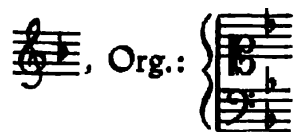
II. Bemerkungen zur Quelle




Allegro

Tempobezeichnung links über dem 1. System: *Allegro*:“. Zwischen dem 1. u. 2. System: „*Violini*“; zwischen dem 3. u. 4. System „*Organo*“. Der auf dem 3. System von Mozart obligat ausgeführte Gb. ist im Sopranschlüssel notiert. Der Vermerk „*Copl. allein*“ (Copula allein) über dem 3. System deutet auf ein gedecktes, in der Regel 8füßiges Flötenregister der süddeutschen Barockorgel hin. Die beiden für die Org. bestimmten Systeme sind mit neuem Bogen neben der großen Accolade zusammengefaßt.

Die re. Hd. des Org.-Parts ist durchweg ohne dynamische Zeichen notiert, da sich die Org. laut Mozarts Vorschrift eines einzigen Registers (Copula allein) bedienen sollte. Die linke Hd. dagegen ist mit Zeichen für Dynamik und Vortrag (*f*, *p*, Keile, Punkte) versehen, woraus zu schließen ist, daß Orchesterbässe mitwirken sollen, obwohl eine diesbezügliche Angabe fehlt.

Kleine Zeichen (Ziffer u. kurze Striche), an verschiedenen Stellen bei V. I über die Tstr. gesetzt, sind vielleicht Vermerke des Kopisten. Vorzeichen bei der 1. Accolade: V. I, II:



Takt	System	Bemerkung
15	Org. re.	Triller auf d. 3. 4tel ohne Nachschl. V. I mit.
20	V. I	kurze schräge Linie am T.-Ende grenzt wohl die bei der Reprise zu wiederholenden 20 T. des Anfangs ab. (Entsprechender Verweis T. 68.)
41	V. I, II	das urspr. bei dem 4. 8tel notierte <i>f</i> ausgestr., dann dem 1. 4tel beigesetzt.
41	V. I, II, Org.	an den Zeilenenden Kustoden.
44	Org. li.	bei der Abbreviatur fehlt Augmentationspkt.
51	V. II	<i>p</i> urspr. auf dem 1. 4tel, dann ausgewischt und dem 1. 4tel nachfolgenden T. beigesetzt.
56, 58	V. I	Abbreviatur:  .
58	V. I	Bdgb. reicht versehentlich bis zum 3. 4tel.
59/60	V. I	Der Bdgb. bei der Figur  ist wohl als Phras.- und Strichbezeichnung zu deuten, also:  Vgl. auch T. 59 V. II, u. T. 62/63 Org. li. Ergänzt in diesem Sinne T. 60 V. II u. T. 62/63 V. I u. II.

Takt	System	Bemerkung
66	V. II	urspr. f', dieses dann ausgewischt und korrigiert wie steht.
67	Org. re.	die absteigende mit Keilen versehene 8tel-Folge sowie T. 104/105 sind die einzigen mit Vortragsbezeichnungen versehenen Stellen bei der Org. re.
67	Org. li.	am Zeilenende Kustode.
68	V. I, II, Org.	bei der Accolade Kustoden, und der dreimalige Vermerk „ <i>Da capo 20 tact</i> “ verweisen auf die 20 T. des Anfangs (zur Ersparnis der schriftlichen Wiederholung dieser Partie bei der Reprise).
101	V. I, II, Org. re. li.	am Zeilenende Kustoden.
104	V. II	es ist eine ganz seltene Ausnahme, daß auf Doppelgriffe Staccatokeile gesetzt sind (die praktische Ausführung von Doppelgriffen setzt einen mit Nachdruck auf der Saite liegenden Strich voraus).
112	V. I	3.—6. 8tel zu je zwei geb.; analog T. 45, auch parallele Stellen V. II wie steht.

Nr. 11

SONATE IN D FÜR 2 VIOLINEN, ORGEL, VIOLONCELLO UND BASS

KV 245; WSF II/253; AMA Serie 23 Nr. 10

I. Quelle

Autograph in der Universitätsbibl. Tübingen (verlagerte Bestände der BB).

2 Bll. mit 4 beschriebenen Seiten.

Part. Hochformat 20,0 : 31,5 cm, 12zeilig rastriert.

Papier: Dünn, vergilbt, Ränder leicht zerfetzt.

Wz.: Bl. 1: Cartouche-Wappen mit Laubkrone. Figur im Schild: Mann mit Keule und Blätterschurz [?] (Nicht genau zu erkennen). Bl. 2: „AFM [?]“ (sehr schwach, nicht erkennbare Buchstaben).


Tinte: Braun-schwarz, verblichen, auf der Rückseite stellenweise durchscheinend.

Je 4 Systeme zu einer Accolade. Die Tstr. uneinheitlich durch je 1—4 Systeme gezogen. Auf S. 1, Mitte oben, als Gesamttitel „*Sonata*“; auf der rechten Seite das Datum „*Aprile/ 1776*“, beides von Mozarts Hand; auf der linken Seite „*No 14.4*“ (die 14 durchgestrichen). Unten rechts mit Blei „K 245“. Mitte unten eine schwache, kaum leserliche moderne Ziffer „99“ [?] „91“ [?]. Mitte oben mit roter Tinte „128“ ist die Ordnungszahl des Gleissner-Verz. Dieselbe Nummer trägt auch die Sonate KV 244; beide, offenbar gleich nacheinander entstandene Stücke, lagen vermutlich zusammen; ähnlich in Schriftzügen und technischer Ausführung, könnten sie als Zwillingswerke betrachtet werden.



II. Bemerkungen zur Quelle

Allegro

Tempobezeichnung links über dem 1. System: „Allegro:“. Zwischen d. 1. u. 2. System: „Violini“, zwischen dem 3. u. 4. System: „Organo“. Auch hier, wie in KV 244, ist der Gb. von Mozart ausgeführt und auf dem 3. System in Sopranschlüssel notiert. Über dem 3. System, neben einem getilgten Vermerk, steht: „copl. allein“ (vgl. diesbezügliche Ausführungen bei KV 244). Beim 3. System: ursprünglich ein Violinschlüssel, darauf mit breiteren Federstrichen Sopranschlüssel mit entspr. Kreuzen notiert. Auch hier wie in KV 244 sind beim oberen System der Org. keine dynamischen Zeichen zugefügt, da, nach Mozarts vorgeschriebener Registrierung (copula allein), keine Gegensätze des Stärkegrads möglich sind. Die einzige dynamische Angabe „p“ T. 7 muß auf Schreibversehen beruhen; auch ein „p“ T. 3, das der vorgeschriebenen Dynamik der Streicher entspricht; wurde nachträglich ausgewischt. Die *f*-Bezeichnung beim Da-capo-Verweis T. 49 (s. unten), also nicht im eigentlichen Notentext, darf ebenfalls als Versehen betrachtet werden. Im Gegensatz zum oberen, sind beim unteren System der Org. zahlreiche für die mitwirkenden Bässe bestimmte dynamische Zeichen angebracht.

Vorzeichen bei der 1. Accolade, V. I.: , V. II.: , Org. re.: , Org. li.: 

Takt	System	Bemerkung
9/10	V. I	über dem Tstr. zwischen dem 9. u. 10. T. befindet sich ein kurzer schräger Strich; desgl. T. 19/20, 29/30, 46/47, 76/77. Diese Striche wechseln ab mit kleinen Ziffern: T. 10/11: „4“, 38/39: „5“, 66/67: „6“; vielleicht handelt es sich hier um Merkzeichen des Kopisten.
11	V. I	größere gründliche Rasur, nicht mehr zu entziffern.
12	V. I	2. 4tel: Vorschlag und Hauptnote urspr. fis“-e“, dann korrigiert wie steht.
19	V. I, II	an Zeilenenden Kustoden.
23	V. I, II	1. 8tel urspr. mit Vorsch. (e“ bzw. c’), dann ausgestr.
26	V. II	2. 4tel: 16tel-Abbraviatur, 3.—4. 4tel: //
27/31	V. II	1.—2. 4tel: 16tel-Abbr., 3.—4. 4tel: //
29	V. I	16tel-Figur notiert auf stark durchscheinender Stelle des Papiers, entstanden durch die auf der Rückseite (T. 11) vorgenommene Rasur.
30	V. II	2.—4. 4tel: 16tel-Abbr., dgl. T. 31: 1.—4. 4tel.
33—35	V. II	ab 2. 4tel: „us“ d. h. Unisono mit V. I.
38	V. I, II, Org.	an Zeilenenden Kustoden.
44—48	Org. li.	ausgehaltenes A, „pedale“, nur von der Orgel auszuführen.
45	V. II	8. 8tel urspr. fis’, darüber korrigiert wie steht.

Takt	System	Bemerkung
46	V. I	die Notierung  ist wohl als Verbindung von Phrasierung u. Strichbezeichnung zu deuten wie steht.
49	V. I, II, Org.	der Vermerk „ <i>Da capo 12 tact</i> “, dreimalig zwischen den Systemen angebracht, und in allen Stimmen von entspr. Kustoden umrahmt, verweist auf die hier bei der Reprise einzuschaltenden 12 T. des Anfangs.
62	Org. re.	2. Halbe:  ; Mozart hat wohl versehentlich Violinschlüssel im Sinne gehabt und statt des gemeinten a“— <i>h c</i> “, <i>fis</i> “— <i>h a</i> “ notiert; das <i>h</i> läßt sich harmonisch keineswegs vor <i>a</i> , wohl aber vor <i>c</i> rechtfertigen, außerdem entstehen durch die irrtümliche Notierung häßliche Oktavparallelen zum Baß (<i>fis-g</i>) vom T. 62 zum T. 63. Geändert, wie steht.
66	V. I	3. u. 4. Stel urspr. <i>e</i> “, <i>fis</i> “, dann ausgewischt und korrigiert wie steht.
69	Org. li.	der Vermerk „ <i>organo solo</i> “ spricht dafür, daß sonst auch andere Instr. den Baß mitgespielt haben, obwohl hier kein diesbezüglicher Vermerk vorhanden ist.
70	V. I	3.—5. Stel urspr. <i>e</i> “, <i>fis</i> “, <i>g</i> “, dann mit breiteren Federstrichen darauf korrigiert wie steht.
74/75	V. II	2. u. 4. 4tel: //
78	V. II	2. 4tel: //; 2. Halbe: Abbr. iatur.
79	V. II	Abbr. iaturen.
81, 83	V. II	2.—4. 4tel „ <i>us</i> “: unisono mit V. I.

Nr. 12

SONATE IN C FÜR 2 VIOLINEN, 2 TROMPETEN, ORGEL, VIOLONCELLO UND BASS

KV 263; AMA —; WSF —; *Erstdruck*: A. Einstein in „*Music and Letters*“, XXI, 1
London 1940

I. Quelle

Autograph in der Staatl. Öffentlichen Bibl. Leningrad. Als zweites Stück zusammen mit KV 241 geschrieben. Beide Sonaten 4 Bll. mit 2^{1/2} bzw. 5^{1/2} beschriebenen Seiten. Part. Querformat 22,0 : 16,2 cm, 10zeilig rastriert.

Papier: Dünn, glatt, vergilbt.

Wz: Oben abgeschnittene Lilienknospe und undeutliche Buchstaben „EC“ oder „FC“.

Tinte: Bräunlich, verblaßt.

Je 5 Systeme zu einer Accolade. Tstr. unregelmäßig durch je 1—5 Systeme gezogen.

Auf dem 5. leeren Liniensystem in der Mitte als Gesamttitel: „*Sonata*“ von Mozarts Hd. Links am Rand mit roter Tinte „No 126“ ist die Nummer des Gleissner-Verz.



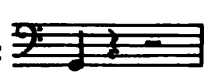
Als Entstehungsdatum rechts oben: „Januar 1776“, von fremder Hd. Nach Einstein (KV 3) soll Mozart das Werk als *Sonata al epistola* für seine eigene Orgelmesse KV 259 geschrieben haben; sie kann deswegen erst im Dez. desselben Jahres entstanden sein. Als Hs., verglichen mit der vorangehenden Sonate KV 241, scheint diese mit feinerer Feder etwas flüchtig ausgeführt zu sein (vgl. Krit. Bericht zu KV 241, S. i/13).

II. Bemerkungen zur Quelle

Allegro

Tempobezeichnung über dem 1. System „Allegro:“. Instr.-Bezeichnung am linken Rand zur 1. Accolade; beim 1. System: „2 Clarini“, zwischen dem 2. u. 3. System: „Violini“, beim 4. u. 5. System: „Organo/e/Bassi:“. Der Gb. ist für die Org. von Mozart ausgeführt und im 4. System im Sopranschlüssel notiert. Wie bei anderen Sonaten (etwa KV 244, KV 245) weist auch hier die rechte Hd. der Org.-Partie keinerlei dynamische Zeichen auf (das *f* in T. 10 ist auf Flüchtigkeit der Feder zurückzuführen). Sorgfältig bezeichnet ist dagegen die von Orchesterbässen mitzuspielende Partie der li. Hd. Es ist anzunehmen, daß sich die Org. hier, wie überhaupt in diesen Sonaten, eines einzigen, sanften Registers bedient hat.

Die zwei „Clarini“ wirken nur bei *f*-Stellen mit. Es handelt sich um ventillose Trompeten des 18. Jahrh. mit schmaler Bohrung, auf denen man in hohen Naturtönen spielte.

Takt	System	Bemerkung
3	Org. re.	Zusammenklang erst <i>d'</i> — <i>f'</i> , dann ausgewischt und korrigiert wie steht.
11	Org. re.	4. 4tel <i>tr</i> ohne Nachschl., bei V. I, II mit, wie steht.
29	V. I	4.—8. 8tel zusammengeb.
35	Cl., V. II, Baß	größere Rasuren vorhanden; urspr. Fassung nicht mehr zu rekonstruieren.
36	Cl.; V. I, II, Org.	hier, beim Anfang der Durchführung ein ganzer T. durchgestr.; er liest sich folgendermaßen: V. II u. Org. re. genau wie T. 39; Cl.:  V. I:  Baß: 
37	V. II	5. u. 6. 8tel <i>f'</i> — <i>d'</i> ausgestr., daneben notiert wie steht.
39	V. II	1.—4. 8tel je zwei, anal. Stelle T. 43 alle vier 8tel geb. (wie auch der durchgestrichene T. 36).
43	Org. re.	versehentlich nur 1.—3. 4tel geb.
47	Cl., V. I, II, Baß	Kustoden an den Zeilen- u. T.-Enden.

SONATE IN G FÜR 2 VIOLINEN, ORGEL, VIOLONCELLO UND BASS

KV 274 (271d); WSF II/278; AMA Serie 23 Nr. 11

I. Quelle

Autograph in der Universitätsbibl. Tübingen (verlagerte Bestände der BB).

An erste Stelle zusammen mit KV 278 geschrieben. Beide Sonaten zusammen 6 Bll. mit 3 bzw. 9 beschriebenen Seiten. Part. Hochformat 20,0 : 31,5 cm, 16zeilig rastriert.

Papier: Dünn, vergilbt, Ränder leicht zerfetzt.

Wz.: Bl. 1: Wappenkartusche mit Laubkrone, im Schild wilder Mann mit Keule (Hera-
kles?). Bl. 2: „AFM“ [?] (undeutliche Buchstaben).

Tinte: Braun-schwarz, verblichen.

Je 3 Systeme zu einer Accolade. Die Tstr. gelegentlich durch je 3 od. 2 Systeme, in der Regel durch je 1 System gezogen. Bl. 1r. und 1v: letztes System leer, Bl. 2r: 4 letzte Systeme leer.

Auf S. 1 folgende Eintragungen: oben links von fremder Hd. mit dunklerer Tinte: „No 15 u. 16“, darunter: „Sonata:“ in feiner, zierlicher Schrift von Mozarts Hd., daneben rechts mit dunklerer Tinte undeutliche Eintragung, vielleicht „Se“ (Sonate [?]). Oben Mitte mit roter Tinte „No 123“ ist die Ordnungszahl im Gleissner-Verz. Oben auf der rechten Seite: „di Amadeo Wolfgango Mozart mpr“. (Die Schlußfloskel „manu propria“ in kaum zu identifizierenden Buchstaben), darunter die Jahreszahl „1777“, beides von Mozarts Hd. Am unteren Rand rechts mit Blei: K 274.278. Eine saubere, fehlerfreie mit feiner Feder ausgeführte Reinschrift. Der Ductus der Schriftzüge fast identisch mit KV 278.

II. Bemerkungen zur Quelle

Allegro

Tempobezeichnung links über dem 1. System: „Allegro“. Instr.-Bezeichnung am linken Rand zur 1. Accolade: „Violini“, zwischen dem 1. u. 2. System; „Organo/e/Basso:“, beim 3. System. Vorzeichen nur bei der 1. Accolade in der heute üblichen Stellung notiert.

Wie in den Sonaten KV 244 u. 245, tauchen auch hier nach periodischem Ablauf von 8 oder 9 T. über dem Tstr. entweder Zeichen oder Ziffern auf. Die Reihenfolge der Eintragungen, die zusammenhanglos erscheint, ergibt folgendes Bild: nach 9 Takten: „2“, nach wiederum 9 Takten: „\“, n. 8 T.: „\“, n. 9 T.: „8“, n. 8 T.: „V“, n. 8 T.: „3“, n. 8 T.: „4“, n. 8 T.: „p9“. Ob es sich um Merkzeichen für den Kopisten handelt, bleibt dahingestellt.

Takt	System	Bemerkung
1—4 12, 61	V. II BOrg.	„Unisoni:“ mit V. I, desgl. „unis:“ T. 81/82. 3.—4.4tel Beziff. versehentlich 6 ————— statt 6 — 5 — 3 — 5 — 3 —————
17	V. I	3. u. 4. 4tel: kurze Vorschl.; desgl. T. 19, 66, 68; vgl. Ausführungen im Krit. Bericht zu KV 224 T. 38—41 (S. i/14).

Takt	System	Bemerkung
39	V. I, II, BOrg.	zum ersten Male in diesen Sonaten taucht das <i>crescendo</i> (bis zum <i>f</i>) auf; V. I: „ <i>crescend.</i> “, V. II: „ <i>crescend.</i> “ BOrg: „ <i>crescendo.</i> “
52/53	BOrg.	Hier ist die solistische Mitwirkung von einem „ <i>violoncello</i> “ vorgesehen, während für die Org. der Halteton D „ <i>pedale</i> “ vorgeschrieben steht.
76	V. I, II, BOrg.	bei T.- und Zeilenenden Kustoden.

Nr. 14

SONATE IN C FÜR 2 VIOLINEN, VIOLONCELLO, BASS, 2 OBOEN, 2 TROMPETEN, PAUKEN UND ORGEL

KV 278 (271e); WSF II/279; AMA Serie 23 Nr. 12

I. Quelle

Autograph in der Universitätsbibl. Tübingen (verlagerte Bestände der BB). An zweiter Stelle, zusammen mit KV 274 geschrieben.

Beide Sonaten zusammen: 6 Bll., jene mit 3, diese mit 9 beschriebenen Seiten. Part. Hochformat 20,0 : 31,5 cm. S. 1 u. 6 je 17zeilig rastriert, Systeme 1, 9, 17 leer; S. 2—5 16zeilig rastriert, Systeme 1 u. 9 leer.

Papier: Dünn, vergilbt.

Wz: (Bl. 1: Wappenkartusche mit Laubkrone, im Schild wilder Mann mit Keule), Bl. 2: „AFM“ [?] (undeutliche Buchstaben), Bll. 3 u. 4 wie Bl. 1, Bll. 5 u. 6 wie Bl. 2.

Tinte: Braun-schwarz, verblichen.

Je 7 Systeme zu einer Accolade zusammengefaßt.

Tstr. grundsätzlich durch je 1 System, nur ausnahmsweise durch je 2 od. 3 Systeme gezogen. Eintragungen auf S. 1 oben links mit dunklerer Tinte „No 16“; oben Mitte die Ziffer „124“, notiert mit roter Tinte, ist die Ordnungszahl im Gleissner-Verz. Bll. 3—6r. sind oben rechts mit Blei 3—6 numeriert. Auf S. 1 über dem 1. System steht die Überschrift: „*Sonata pro festis Pallii*“, wie schon Andrés hs. Verz. (Nr. 121) richtig liest. Das Festum Pallii fiel auf verschiedene Tage des Salzburger Hofkalenders. Einstein vermutet, daß diese Sonate zum Ostersonntag 1777 geschrieben wurde (vgl. KV³ S. 342).

II. Bemerkungen zur Quelle

Allegro







Tempobezeichnung links über dem 1. System: „*Allegro*“, desgl. unter dem 7. System. Links bei der 1. Accolade sind folgende Instrumente angegeben: über dem 1. System: „2 *clarini in C*“, über dem 2. System: „*tympani*“, links beim 3. System: „2/Oboe“, zwischen d. 4. u. 5. System: „2/Violini“, beim 6. System in drei Zeilen: *Battuta/Violoncello*“ und beim 7. System: „*organo/et/Bassi*“, alles von Mozarts Hd.

Nach freundlicher Mitteilung von Dr. Walter Senn, Innsbruck, findet man beim Aufführungsmaterial der Salzburger Domkapelle aus dem späteren 17. u. 18. Jh. jeweils eine

Stimme mit der Überschrift „*Battuta*“, die, wie schon der Name sagt (ital. = Schlagen des Taktes mit dem Taktstock), für den Dirigenten bestimmt war. Wenn die Komposition, wie in vorliegender Sonate, einen selbständigen Violoncellopart enthält, ist er in die Stimme der *Battuta* eingetragen. Denn nach älterer Tradition wurde das Violoncello als Continuoinstrument vom Kapellmeister gespielt. Für die Zeit Mozarts wird diese Praxis zwar nicht mehr anzunehmen sein, doch hielt man daran fest, den selbständigen Violoncellopart in die Stimme der „*Battuta*“ einzutragen, die noch immer als Violoncellostimme gedient haben dürfte. So liegt auch beim originalen Salzburger Stimmenmaterial von KV 125 eine bezifferte *Battuta*-Stimme bei, an deren Kopf von alter Hand dem Wort „*Batutta*“ noch die Erklärung „*Violoncello*“ zugefügt ist. (Nach einer Mitteilung von Dr. E. F. Schmid).

Bei gleichlaufenden Stellen zwischen Ob. u. V. beobachtet man widersprechende Staccatozeichen und zwar gegen Keile der Streicher treten deutliche Pkte. (oft gar keine) bei den Ob. auf (vgl. T. 9, 44, 46, 57, 62/63, 87, 103, 110). Mit Ausnahme von T. 108 (wobei die Keile bei den Ob. auf Flüchtigkeit der Feder zurückzuführen sind) ist im Autograph diese Unterscheidung konsequent durchgeführt und in vorliegender Ausg. beibehalten. Es zeigt sich, daß die Anwendung von Keilen, die hier offenbar bogentechnisch bedingt ist, bei den Holzbläsern keinem praktischen Zweck dienen würde.

Periodisch tauchen auch in dieser Sonate (wie in KV 244, 245, 274) gewisse Ziffern und Zeichen auf, deren Bedeutung unerklärlich bleibt; sie seien hier zusammengestellt: über dem Tstr. zwischen T. 9/10: „10“, 27/28: „11“, 38/39: „\“, 44/45: „X“, 45/46: „\“, 46/47: „12“, 65/66: „13“, 73/74: „\“, 82/83: „14“, 92/93: „\“, 93/94: „/“, 103/104: „15“, 114/115: „ “. Schlüsselstellung vor der 1. Accolade in der Reihenfolge des Autogr.:

Cl.: , Timp.: , Ob.: , V. I, II: , Vc.: , BOrg.: . Die

doppelte Schlüsselnotation bei Cl. u. Ob. bezeichnet die auf einem System notierten Bläserpaare.

Takt	System	Bemerkung
3	Vc.	„ <i>col Basso</i> “; desgl. T. 40, 54, 104, 118. Selbständige Führung auf besonders zuerteiltem System bei T. 32–39, 50–53, 96–103, 114–117.
6–9	V. II	Abbreviatur der Begleitfiguren durch //
9	Ob. I, II	6.–8. stel versehentlich erst auf dem darüberliegenden System der Pauken notiert, dann ausgewischt.
16	BOrg.	Beziff. versehentlich $10 - \sharp 10 \quad 6$ $3 \text{-----} \sharp 5$
		statt $10 - \sharp 10 \quad 6$ $3 \text{-----} \sharp 5$, vgl. T. 80.

Takt	System	Bemerkung
34	Ob. I, II	4. Stel: gemeinsame Stel-Pause innerhalb eines Systems zweimal notiert. Sonst notiert Mozart gemeinsame Pausen trotz grundsätzlicher Stimmigkeit nur einmal.
55	alle St.	Am Ende des T. kein Doppelstrich, wohl mit Rücksicht auf die liturgisch geforderte Kürze, die sonst bei dieser umfangreichen Sonate nicht gewährleistet gewesen wäre.
61	V. II	„ <i>unis.</i> “ mit V. I.
110	Cl. I, II	2. Halbe: Pause statt der fehlenden Oktave c'—c'' analog T. 46.
112	Org.	die normalerweise unter g notierte, aber wohl aus Versehen verschmierte Beziff. $\frac{6}{4}$, ist nochmals über dieselbe Note geschrieben.

Nr. 15

SONATE IN C FÜR 2 VIOLINEN, VIOLONCELLO, BASS, 2 OBOEN, 2 HÖRNER, 2 TROMPETEN, PAUKEN UND ORGEL

KV 329 (317a); WSF II/329; III/334; AMA Serie 23, Nr. 14

I. Quelle

Abschrift Köchels im Besitz der Gesellschaft für Musikfreunde in Wien, angefertigt April 1864 an Hand des ehemals im Besitz eines M. Villot in Paris befindlichen, inzwischen aber verschollenen Autographs Mozarts. Part. Querformat 30,5 : 23 cm auf glattem, weißem, mittelstarkem 12zeiligen Notenpapier ohne Wz. S. 1 oben an der linken Ecke ein Prägestempel: „*Lardenault/Paris/. . eydel*“ (Buchstaben davor unleserlich). 12 Bll. mit 21 beschriebenen Seiten von 1 bis 21 laufend numeriert. Als Überschrift in der Mitte: „*Sonata*“; darunter „*(Mzt)*“, rechts daneben „*KV 329*“. Weiter rechts ein rechteckiger Stempel „*MUSIK-SAMMLUNG / L. R. von KÖCHEL*“. Am äußeren Eck, oben rechts mit Blei, ausgestrichen: „*Mozart, Orgelsonate / Nach dem Autogr. bei Hrn Villot in / Paris. Apr. 1864*“; rechts daneben die Unterschrift „*Köchel*“. Auf der linken Seite oben „*No 12*“ und schräg darüber mit Blei „*K³ 1692*“. Das verlorene Orig. Ms. Mozarts ist eingetragen im Gleissner-Verz. unter Nr. 155. Die Abschrift Köchels hat wohl als Stichvorlage für die AMA gedient. Darauf deutet die Anweisung des Bearbeiters (wohl Ph. Spittas) auf dem Umschlag: „*NB. die Reihenfolge der Instrumente wird im Stich folgende: / Oboi, Corni, Trombe, Timpani, Violini, Organo, Bassi. / Statt des Sopranschlüssels ist in der Orgelpartie der Violinschlüssel zu setzen.*“

Zahlreiche Bleistifteintragungen auf S. 1: Ergänzung „*gro*“ nach der Tempobezeichnung „*All:*“, Andeutung der heute üblichen Partituranordnung mit Zahlen von „*1—9*“, 2 Oboe (2 durchgestrichen) in „*Oboi*“ umgeändert, auf zwei Systemen notiert. Nach 2 Corni (2

durchgestr.): „in C“, an Stelle des durchgestrichenen 2 Clarini: „Trombe in C“, neben Tympani: „C u. G“, Hinzufügung des Violinschlüssels an Stelle des durchgestrichenen Sopranschlüssels mit der Anweisung „2 Töne tiefer“ beim oberen System der Orgel. Ferner sind fast durchweg im Laufe des Stückes die dynamischen Bezeichnungen „for:“ und „pia:“ durch resp. Ausstreichen der zwei letzten Buchstaben in „f“ und „p“ modernisiert; auch sind Ergänzungen in bezug auf Phrasierung und Korrekturen von Flüchtigkeitsfehlern vorgenommen worden.

Die äußerst saubere und sorgfältig angefertigte Abschrift Köchels kennzeichnet, natürlich, die von ihm selbst vorgenommenen Ergänzungen und Zutaten nicht, so daß wir über Einzelheiten des Originals im unklaren sind.

Laut Einstein, KV³ S. 402 und Robert Haas, Mozart S. 54, gehört das Stück zu Mozarts „Krönungsmesse“ KV 317, mit der es die Besetzung (ohne die Posaunen) gemein hat.

II. Bemerkungen zur Quelle






Allegro

Tempobezeichnung über d. 1. System: „All^o:“

Instr.-Bezeichnung am linken Rand zur 1. Accolade der Reihe nach: „2 Violini“ zwischen d. 1. u. 2. System, dann, wohl vom Bearbeiter der AMA durchgestrichen und „Violino I“ und „Violino 2“ beim 1. resp. 2. System mit Tinte notiert, folgt: „2 Oboe“ zw. dem 3. u. 4. System, „2 Corni“ beim 5. System, „2 Clarini“ beim 6. System, „Tympani“ beim 7. System, „Organo“ zwischen 8. u. 9. System, „Bassi“ beim 10. System. Der Gb. ist von Mozart teilweise hervortretend ausgeführt und beim oberen System der Org.-Partie im Sopranschlüssel notiert. Im Gegensatz zu Mozarts prinzipieller Unterscheidung zwischen Pkten. und Keilen, notiert die Köchelsche Abschrift nur Punkte; vermutlich geht sie dabei im Gebrauch von Staccatozeichen weit über das Original hinaus. So werden z. B. die Partien der Ob. und der Org. nach Parallelstellen der V. mit entsprechenden Staccatozeichen versehen, doch ist eine solche Angleichung bei Mozart, wenigstens in diesen Sonaten, durchaus nicht die Regel.

Zur Dynamik des Stückes ist folgendes zu bemerken: Cl. u. Timpani sind durchweg unbezeichnet, da sie ohnedies nur bei *f*-Stellen mitwirken. Ebenso ist der Org.-Part durchweg unbezeichnet, woraus zu schließen ist, daß die Org. sich auch hier, wie in KV 244 u. KV 245 von Mozart ausdrücklich verlangt wird, eines einzigen sanften Registers bedient; die vereinzelte und daher unerklärliche *f*-Eintragung (T. 13 Org. re.) beruht wohl auf Schreibversehen.

Oft gehen die zwei Ob., sowie die zwei V. paarweise in Unisono; an solchen Stellen wird bei Ob. II bzw. V. II die Abbr. „us“ od. „unis“ vermerkt, z. B. Ob. II: T. 1, 19, 67, V. II: T. 19, 81 usw. Auch beim Orgelbaß taucht öfters bei Unisonostellen mit den Streichbässen die Abbr. „co' Bassi“ auf, so T. 2, 13, 15, 22, 61, 64, 67, 81, 85, 123, 133, 139. Nach dem Gebrauch von tiefen Pedaltönen, mit „Pedale“ bezeichnet, T: 45, 107, wird das Übergehen der Baßlinie auf die Tasten mit „tasto“ notiert (T. 54, 116). Die Bezeichnung „Violoncello“ deutet auf das solistische Auftreten des Violoncellos (T. 27, 50, 89); der darauf folgende Vermerk „tutti“ ist ein Hinweis; daß alle Baßinstrumente mitwirken sollen (T. 39, 61, 98). Die Bezeichnung „tutti“ verwendet Mozart in diesen Sonaten sonst nie.

Takt	System	Bemerkung
1	Ob. I, II, V. I, II, BOrg.	<p>das Motiv: , auch geb.: </p> <p>wiederholt sich im ganzen Stück in verschiedenen Stimmen etwa vierzig Mal; der Zahl nach sind beide Formen gleich vertreten. Leicht abgewandelt erscheint es im Baß auch in der Gestalt  bzw. . Köchels Abschrift ist darin von einer Unkonsequenz, die in den exakt bezeichneten Autographen Mozarts undenkbar wäre. Vorliegende Ausg. hält sich einheitlich an den auftaktig gebundenen, vom nachfolgenden 4tel getrennten Schleifer; diese Phras. entspr. mehr der Mozartschen Praxis dieser Zeit. Vgl. KV 336 T. 52–54, 110–112, 115/116 V. I, sie läßt sich auch beogentechnisch zwanglos ausführen.</p>
16	V. I	<p>In der Köchelschen Abschrift steht:</p>  <p>Der AMA folgend, wurde der Trillerton auf das 4. 4tel hier auf h mit Nachschl. nach Analogie zahlreicher Parallelstellen umgeändert. Dagegen könnte man einwenden, daß dadurch Oktavparallelen zw. V. I und Ob. I entstehen, doch solche nicht auffallende Parallelbewegungen tauchen fast bei jedem Übergang dieser Trillerfigur zum nächsten T. auf. Vgl. T. 14–15, 16–17, 62–63, 64–65, 66–67, 124–125, 126–127, 128–129. Ebenso harmlos sind die von Ph. Spitta erwähnten Oktavparallelen T. 40–41, 42–43, 103–104 und andere mehr.</p>
43	V. I	<p>2.–4. 4tel, die drei Akkorde mit Staccatozeichen. Mozart setzt in diesen Sonaten nie Staccatopunkte auf Geigenakkorde.</p>
46/47	Ob. I, II	<p>1. 4tel: das hier auftretende <i>fp</i> treffen wir nur noch einmal bei diesen Sonaten in KV, 144 an; vgl. auch T. 54/55, 108/109, 116/117; desgl. T. 54/55, 116/117 V. I, II.</p>
54, 116	Org. li.	<p>die Bezeichnung „<i>tasto</i>“ ist hier als Aufhebung der vorhergehenden Angabe „<i>pedale</i>“, also als Übergang vom Pedal zum Manual (nicht etwa im üblichen Sinne als Kurzfassung von „<i>tasto solo</i>“) zu verstehen. Hier gerade ist der Org.-Baß ausgesetzt.</p>
134/135	Ob. II	<p>a“ übergebunden zum g“.</p>

SONATE IN C FÜR 2 VIOLINEN, ORGEL, VIOLONCELLO UND BASS
KV 328 (317c); WSF II/333; V/338; AMA Serie 23 Nr. 13

I. Quelle

Autograph in Sammlungen der Veste Coburg; 6 Bll. mit 10 beschriebenen Seiten, letztes Bl. leer. Part. Querformat 23,3 : 16,5 cm, 10zeilig rastriert.

Papier: Festes, helles Büttten, ohne Bräunung oder Stockflecken.

Wz.: Keine.

Tinte: Graubraun.

Je 5 Systeme zu einer Accolade zusammengefaßt. Tstr. prinzipiell durch je 1 System, ausnahmsweise durch je 2, 3 od. 4 Systeme gezogen. Auf S. 1 am Kopf als Gesamttitel „Sonata“ von Mozarts Hd. Am oberen linken Eck „NO 9. 11.“ (9 durchgestrichen) von fremder Hd. Weiter rechts in fremder, verschnörkelter Handschrift: „Nro: 2“. Am rechten Rand oben: „158“ mit roter Tinte ist die Nummer des Gleissner-Verz. Darunter „177—“ stammt von André und bedeutet, daß das Stück aus den 1770er Jahren stammt. Weiter unten „gut“ von Gleissners Hd. wie der Vermerk „sehr gut“ in KV 212. Am unteren Eck rechts und links je die Nummer „6“ mit Bleistift; desgl. „250“ in der Mitte unten, eingerahmt; das ist die Nummer des André-Verz.

Im ganzen eine saubere, in flüchtigen doch sicheren Schriftzügen ausgeführte Hs.

II. Bemerkungen zur Quelle

Allegro

Tempobezeichnung über dem 1. System: „Allo“. Instr.-Bezeichnung am linken Rand zur 1. Accolade: „2 Violini“ zwischen dem 1. u. 2. System; „Organo“ zwischen d. 3. u. 4. System; „Bassi/soliti“, i. e. die üblichen Bässe, beim 5. System. Dazu sei bemerkt, daß nach üblicher Praxis im Salzburger Dom bei den Orchester-Bässen neben dem „Violoncello“ (Battuta) und „Violone“ (d. h. Kontrabaß) auch das „Fagott“ mitwirkte. Diese Feststellung verdanken wir Ernst Fritz Schmid, der im Januar 1956 im Salzburger Dom und bei St. Peter-Salzburg das originale Aufführungsmaterial Mozarts, darunter solche Stimmen für Orchesterbässe zu vielen seiner Kirchenwerke, z. T. mit Leopold und Wolfgang Mozarts eigenen Einträgen, entdeckt hat. Die Bezeichnung „Bassi soliti“ dürfte sich hier auf diese alte Besetzungspraxis im Salzburger Dom beziehen, die wohl für alle Kirchen-sonaten Mozarts gilt.

Der Org.-Part ist bis auf einige Stellen, wo er „tasto solo“ mit dem Baß zusammengeht, durchaus obligat und stellenweise solistisch geführt; dabei sind keinerlei dynamische Zeichen notiert, woraus zu schließen ist, daß vielleicht auch hier, wie in den Sonaten KV 244 und KV 245, die Org. sich eines einzigen gedämpften Registers bedienen sollte (Copula allein?). Auch sind an Staccatozeichen nur an einer einzigen Stelle der Org.-Partie (T. 38) Keile angebracht, vermutlich aus Versehen. Da solche eigentlich bogen-technische Ausdrucksmittel bei der Org. keinem praktischen Zweck dienen, ist bei parallelen Stellen von einer Angleichung an die Streicher abgesehen worden.

Takt	System	Bemerkung
1	Org. li.	Abbraviatur „co' Bassi“; dieselbe wiederholt sich bei jedem neuen System neben der Accolade: T. 6, 12, 17; desgl. T. 34, 42, 43, 61, 65, 71, 76, 86, 91, 96.
2, 4	V. I, II, Baß	die Bezeichnung „mez:for:“ für <i>mf</i> taucht in diesen Sonaten hier zum ersten Male auf; desgl. T. 62, 64.
3	V. II	Abbraviatur „unis:“ mit V. I, desgl. T. 17, auch „us:“ T. 63.
5, 6	V. II	Abbraviatur // auf d. 2. u. 4. 4tel; desgl. T. 65, 66.
13—15	V. II	je 3.—4. 4tel //; desgl. T. 73—75.
16	BOrg.	2. 4tel urspr. 8tel, dann durch Auswischen der Fahne korrigiert wie steht, desgl. analoge Stelle T. 76.
16	V. 1, Org. re.	Kustoden beim Zeilenende; desgl. T. 31, V. I, II; T. 36 Org. re.; T. 70 V. I, BOrg.; T. 80 Org. re.; T. 90 V. I, II.
26	Org. li.	zweites d' versehenlich als 8tel notiert, dann ausgewischt, durchgestr. und daneben korrigiert wie steht.
26	Basso	6. 8tel erst a, dann mit breiterem Federstrich korrigiert wie steht.
36	Org. re.	1. 4tel: Unisono g' oberer Hals fehlt.
38	V. II	8. 8tel: fehlt 8tel Pause.
39	V. II	3. 8tel: h nicht punktiert. Vgl. Krit. Bericht KV 212 T. 1.
49	V. II	Abbraviatur „us: in stava“: mit V. I in der tieferen Oktave; desgl. T. 77, 99/100.
50	Org. re.	2. Halbe: erst Terz a'—c'' notiert, dann ausgewischt und Terz höher c''—e'' geschrieben; doch wurde dieses e'' als überflüssig weggelassen, denn am T.-Beginn steht das e'' als Ganznote.
50—53	Org. li.	In Sopranschlüssel notiert; (T. 53 2. Halbe wiederum Baßschlüssel).
51	V. I, Basso	Unter dem System, am T.-Ende: „cres“ T. 52: „cendo:“, durch Strich verbunden.
57	V. II	1. 4tel h'. Da die 8 vorangehenden Takte als Abbraviatur „unis in sva“ [bassa] notiert sind, wodurch der visuelle Zusammenhang der melodischen Linie unterbrochen wurde, ist vielleicht diese Abschlußnote versehenlich in die höhere Oktave mit V. I geraten. Dadurch entsteht ein großer Septimensprung, der als Abschluß einer stufenweise absteigenden Linie unnatürlich erscheint, geändert wie steht.
79	V. I, II	4. 8tel: Mozart notiert hier sorgfältig Betonungskeil, der als <i>sf</i> zu deuten ist.
92	V. I	Eine größere, nicht deutbare Rasur: vielleicht erst f''—e''—d'' statt des endgültigen g''—e''—c''.
94	V. I	8. 8tel: erst vielleicht c''' notiert, dann ausgewischt und korrigiert wie steht.

Takt	System	Bemerkung
94	V. II	3. Stel: erst a' notiert, dann ausgewischt und Oktave höher versetzt.
98	V. I	Bdbg. reicht versehentlich wohl bis zum c''' T. 99; vgl. melodische Variation T. 100, auch anal. T. 36.
102	V. I, II, Basso	Unter dem System „cresc.“ T. 103 „cendo“ durch Strich verbunden.

Nr. 17

SÓNATE IN C FÜR 2 VIOLINEN, ORGEL, VIOLONCELLO UND BASS

KV 336 (336d); WSF II/344; V/348; AMA Serie 23 Nr. 15

I. Quelle

Autograph in DStB: 4 Bll. mit 7 beschriebenen Seiten, letzte Seite leer. Part. Querformat 31,0 : 22,5 cm, 10zeilig rastriert.

Papier: Starkes, gut erhaltenes Bütten, nur leicht vergilbt.

Wz.: Bl. 1: drei ungleich große, ineinander aufgereihte Halbmonde (Muster abgeschnitten);

Bl. 2: drei achtzackige Sterne in Aufstellung eines Dreiecks; Bl. 3: die Buchstaben „VG“;

Bl. 4: das Wort „REAL“.

Tinte: Durchweg dunkelbraun.

Je 5 Systeme zu einer Accolade. Die Tstr. durch je 1 System, selten durch je 2 od. 3 Systeme gezogen.

Auf S. 1, oben, etwas seitlich links als eh. Überschrift Mozarts: „Sonata.“, im rechten oberen Eck: „di Wolg. Amadeo Mozart. nel Marzo 1780“, alles von Mozarts Hd. Links oben „No 10.“, weiter rechts eingerahmt mit Blei „No 6“, beides von unbekannter Hd. Rechts daneben „Nro: 1“ und der Vermerk: „Sonaten mit Orgeln. hierin auch eine Orgelsymphonie“, vielleicht von Andrés Hd., der sich am rechten Rand oben unter dem Vermerk „W. A. Mozarts/Handschrift“ unterschrieben hat. Unter Andrés Unterschrift zweimal untereinander die Ziffer „256“ ist die Nummer des Gleissner-Verz. Die „6“ im Kreis mit Bleistift am rechten Rand unten, entspricht vielleicht der „6“ links oben. Am unteren Rand links mit Blei „No 7“, rechts davon in der Mitte im Rechteck eingerahmt „252“ ist die Nummer des André Verz. Weiter rechts gegen den Rand mit Bleistift „K 336“. Zwischen dem 8. u. 9. Liniensystem am rechten Rand der Ovalstempel: „Preussische/Staatsbibliothek/Berlin“; desgl. S. 7 rechts am Ende des 5. Systems.

S. 3 am oberen Rand hintereinander drei durchgestrichene Vermerke lassen sich nur teilweise entziffern: a) „Gehört vielleicht [?] zu Orchestersachen [?]“ b) „Zu einem [?]“ c) „Clavierkonzert“; daneben „oder Orgelstück“, erst mit Blei und nachträglich oben darauf dasselbe nochmals mit Tinte geschrieben. Diese letzte Eintragung sowie der danebenstehende Vermerk „Von Mozart und / seine / Handschrift“ stammen wahrscheinlich von Nissen. Ein auf S. 6 durchgestrichener fremder Vermerk am oberen Rand rechts (von derselben Hd. wie „oder Orgelstück“ auf S. 3) lautet „Orgelstücke“.

Tempobezeichnung links über dem 1. System: „Allo“, desgl. unter dem 5. System. Instr.-Bezeichnung am linken Rand zur 1. Accolade: „Violini“, zwischen dem 1. u. 2. System;

II. Bemerkungen zur Quelle

Allegro

„Organo“, zwischen dem 3. u. 4. System, auch bei jeder weiteren Accolade (die zweite ausgenommen) „org.“ wiederholt; „Bassi.“ beim 5. System.

Der Org.-Part ist durchaus führend, ja fast konzertierend gehalten, selbst eine Kadenz wird am Schluß verlangt; dadurch, daß keine dynamischen Zeichen notiert sind, liegt die Vermutung nahe, daß die Orgel auch hier wie in den Sonaten KV 244 u. KV 245 sich eines gedeckten Registers bedienen oder vielleicht aus dem Stegreif dynamisch abstufen sollte. Übrigens zeigt die autographe Notierung deutlich, daß Mozart hier neben dem „Organo solo“ auch ein „Organo ripieno“ für die Ausführung des Continuo voraussetzte. Dies geht daraus hervor, daß die Bezifferung nicht beim Baß der Soloorgel, sondern beim Orchesterbaß steht. Eine Ausnahme bilden die allerletzten Takte, in denen Mozart die Bezifferung wohl versehentlich zum Orgelbaß schrieb. Die Vermutung Einsteins, Mozart habe diese Sonate für sich selbst, und zwar zur „Missa solemnis“ KV 337, geschrieben, liegt nahe, da er sich zu dieser Zeit als Hoforganist in Salzburg betätigen mußte. Vgl. Ausführungen KV³ S. 424; dort auch über die Verwandtschaft des Themas zum Krönungskonzert KV 537 und dem Eintritt des Solos im Rondo des Konzerts für 2 Kl. KV 365. Bemerkenswert ist auch die thematische Verwandtschaft zum zweiten Hauptgedanken T. 22 der Sonate in C KV 296 f.: V. u. Kl.

Bis auf die Org.-Partie re., die im Sopranschlüssel notiert wird, ist die Schlüsselstellung die heute übliche.

Eine äußerst saubere, mit feiner Feder ausgeführte Reinschrift. Als Stichvorlage für die AMA diene wohl der Erstdruck: Offenbach a./M. bei Joh. André „Sonate (erstes Allegro für Orgel oder Pianoforte mit Begleitung von 2 Violinen und Baß componiert im März 1780 von W. A. Mozart, Nachgelassenes Werk“ (Exemplar mit Platten-Nr. 7481 im Archiv der Gesellschaft d. Musikfreunde in Wien).

Takt	System	Bemerkung
1—9	Org. li.	Abgekürzt durch „col Basso“; desgl. T. 52 (ab 3. 4tel) — T. 56 und T. 110—113.
10	V. I, II	am T.- u. Zeilenende Kustoden.
11—16	Org.	beide Hde. auf dem oberen Syst. in Sopranschl. notiert.
18/19	V. I	Phras. Bg. bindet über, anal. Stelle T. 72/73 nicht.
21—29	Org., Basso	Reihenfolge der Systeme aus Versehen vertauscht.
22	V. II	2.—4. 4tel „unis“ mit V. I.
50/51	Org. li.	2.—4. 4tel //
52/53	V. I	Triller mit Nachschlag ohne Bdbg., analoge Stelle T. 54 auch T. 110—112 geb.
52—56	Org. re.	ab 3. 4tel abgekürzt durch „col Basso“.
67	V. I	1. 4tel: fehlt c' (Schreibversehen).
82/83	Org. li.	// auf je 2. 4tel.
101	Org. re.	5. 8tel Keil als Betonung zu deuten; desgl. T. 102 1. 8tel. (Nur in diesen beiden Fällen sind beim Orgel-part Keile verwendet worden.)
101—103	Org. li.	im Sopranschlüssel notiert.
105	Org. li.	2. u. 4. 4tel //
106—108	V. II	die Doppelbehalung deutet wohl auf divisi hin.

Anhang

Nr. 18

ANFANG EINER SONATE IN D FÜR 2 VIOLINEN, ORGEL* UND BASS

KV *Anh.* 65a; AMA —

Verschollenes Autograph einst im Besitz der BB. Über sein durch die im Frühjahr 1945 entstandene Verlagerung bedingtes Schicksal liegt bisher keine Nachricht vor. Das in der Sammelhandschrift enthaltene Stück KV 326 (93 d), das eine Abschrift Mozarts von einem Werk Johann Ernst Eberlins ist (vgl. Karl Pfannhauser in *Acta Mozartiana* Jg. I Heft 2/3 S. 31 ff. und S. 38 ff.), sowie das gleichfalls enthaltene Fragment zu einem Divertimento stehen in keinem Zusammenhang mit der Sonate.

Nach Einsteins Auskunft in KV³ S. 829 handelt es sich um eine vollständige, auf Halbschluß endigende und aus 15 Takten bestehende Einleitung zu einem Allegro, die kaum vor 1775 entstanden sein kann.

Es ist jedoch fraglich, ob es sich hier überhaupt um eine originale Komposition oder um eine Abschrift Mozarts nach einer älteren Triosonate handelt; denn dieses Stück stellt im Gegensatz zu den 17 modern empfundenen Sonaten des Meisters als einziges eine langsame Einleitung, und zwar in imitierendem Stil der Barocktradition dem Allegro voraus. Endgültiges darüber läßt sich allerdings erst sagen, wenn ein Einblick in das Autograph gewonnen werden kann. Vorläufig muß man sich mit den hier nach KV³ wiedergegebenen wenigen Takten begnügen.

Nr. 19

FRAGMENT EINER SONATE IN C FÜR 2 VIOLINEN, ORGEL UND BASS

KV 124c; AMA —

Autograph in der Bibl. der Reale Accademia filarmonica, Bologna.

Ein Bl. ursprünglich in Hochformat, jetzt nur ein Fragment in Querformat etwa 20,0:9,5 cm mit 4 rastrierten Zeilen. Papier: dünn, durchscheinend. Part.: erste drei Systeme zu einer Accolade zusammengefaßt; von der zweiten Accolade nur die Partie von V. I vorhanden; da Blatt abgeschnitten.

Es handelt sich vielleicht um den Abschluß einer frühen Sonate für 2 Violinen und Orgel in C. Die ersten in Klammern eingeschlossenen 4 Takte bilden eine Einheit für sich, die vielleicht nicht zu den nachfolgenden Abschlußtaktten gehört. Überhaupt handelt es sich eher um eine Kompositionsskizze; den 8 Takten gehen zwei durchgestrichene voraus, die T. 3 und 4 entsprechen.

Als einzige fremde Eintragung die Bemerkung „Mozarts Hand“ zwischen dem 1. und 2. System.

T. 4 BOrg.: die Bezifferung lautet: $\begin{matrix} 6 & 5 \\ 4 & 3 \end{matrix}$; ursprünglich wohl aus Versehen: $\begin{matrix} 6 & 5 \\ 4 & 3 \end{matrix}$, danach bei

der Korrektur die untere Ziffer nicht ausgetilgt, sondern statt dessen darüber gesetzt.

Athen, den 1. November 1957

Minos E. Dounias

* Auch hierbei ist der Baß unbeziffert; die bei den Sonaten KV 67—69 angeführten Bemerkungen in bezug auf die Datierungsfrage und die Mitwirkung der Orgel gelten auch für dieses Bruchstück.